**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 52 (1926)

**Heft:** 28

**Illustration:** Halt! [...]

Autor: [s.n.]

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 21.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Salt! Chauffeur! Unhalten! Sier gibt's "Burcher Lowenbrau!"

Mühe gibt, die 18 Kilometer Ortspolistifschnelligkeit ja nicht zu überschreiten. Unser Schützenfestgeist seiert hier wahre Triumphe.

Einen Aufruf recht eigenartiger Eigensart fonnten wir letzthin in Ottikon-Gohau lesen. Er begann wie folgt: Schweizersjünglinge der Jahrgänge 1906 bis und



nnit 1920 beteiligt euch in Scharen am bewaffneten Borunterricht "Jung wehr". Also, das muß ich schon sagen: Ich sinde das ein bischen stark. Wir haben ja auch mit sechs Jahren Soldätlis gemacht, aber ganz unter uns und ohne jedes Aussehen. Heute aber will man diese armen Bürzel schon unter die militärische

Knute nehmen. Das geht entschieden zu weit, und wenn wir nicht in annehmbarer Zeit ersahren, daß mit dieser unzichtigen militärischen Erziehung unser Jungen und Jüngsten ein Ende gemacht wird, werden wir nicht anstehen, den Berein sür Säuglingsschuß gegen die Drzganisatoren dieser "Jungwehr" aufzubieten. Schließlich leben wir, wie wir alle Tage sestsschied leben wir, wie wir alle Tage sestsschied leben wir weichten ganzruhig der Welt ein Beispiel geben und mit der Abrüstung der Sechsjährigen beginnen.

In einer solothurner Zeitung war unslängst ein rührender Nachrust gu lesen über einen in Balsthal verstorbenen Mann. Es hieß, er habe auch in der Frem de stets reges Interesse für seine alte Heimat gezeigt und zu denjenigen gezählt, die in der Fremde ihrer Heimat Ehre machen, so daß seine Landsleute immer gern in seiner Wirtschaft eingekehrt seinen. Solcher Gesinnung darf man die Anerkennung nicht versagen, besonders wenn man in Betracht zieht, daß der Mann ganze drei Stunden von seiner

Heimat verstorben ist, denn er stammte aus dem solothurnischen Meltingen und starb im solothurnischen Balsthal. Aber der Kanton Solothurn ist eben so furchtbar groß, daß ein "Schwarzbube" im "Thal" schon als "fremder Fögel" gilt. Was sagt man in Balsthal wohl erst, wenn einmal ein St. Galler dort stirbt?

Im zürcherischen Inseraten-Affunusator war u. a. eine Jazz-Band zum Berkauf ausgeschrieben, die vormittags zu besichtigen war. Letteres ist leicht verständlich, denn so eine Jazz-Band ist doch meistens nachmittags und abends besichäftigt. Umsomehr kann sie einem dausern, wenn sie sich dann vormittags noch besichtigen lassen muß. Aber davon absgeschen — man scheint sich in Zürich jetzt sogar darüber hinwegzusehen, daß der Menschenhandel seit langem verboten ist...

Es ist seitgestellt worden, daß die Buns de Ssubventionen für Kunst und Wissenschaft nur 1,4 Brozent der gesamten Subventionen ausmachen und daß z. B. die Landwirtschaft





